



# Vorfahrt achten! – Fahrplan 2019 zur Stärkung der Dualen Berufsausbildung

*Der politische Fachausschuss „Bildung, Fachkräfte, Arbeitsmarkt“ informiert sich über den Stand der Dualen Ausbildung in Berlin und leitet aus dieser Analyse Handlungsempfehlungen ab. Er hat – gestützt auf die Analyse und die politische Netzwerkarbeit der IHK – wachsende strukturelle Defizite festgestellt, die die Ausbildungstätigkeit der Berliner Unternehmen hemmen bzw. eine duale Berufsausbildung für viele Jugendliche unattraktiv machen. Zur Überwindung dieser Defizite haben Fachausschuss und Fachbereiche der IHK Berlin eine Bildungspolitische Reformagenda erarbeitet, diese im Dezember 2018 im Ausschuss verabschiedet und im Januar 2019 der IHK-Vollversammlung vorgestellt. Die Reformagenda konkretisiert bestehende Forderungen der Berliner Wirtschaft, schlägt eigene Aktivitäten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen vor und ist Impulsgeber für hauptamtliche Initiativen.*

## 1. Eine solide Schulausbildung in allen Schulformen sicherstellen

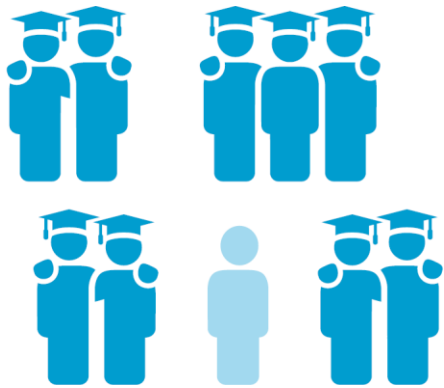
Schule vermittelt das Basiswissen, auf dem eine erfolgreiche Berufsausbildung aufbaut. In Zeiten des akuten Fachkräftemangels kann es sich Berlin nicht leisten, dass rund 10 % der Berliner Jugendlichen keinen Schulabschluss schaffen. Eine weitere Herabsetzung der inhaltlichen und formalen Anforderungen kann nicht die Antwort auf diese Entwicklung sein.

### Die IHK Berlin fordert,

- dass alle Schulabschlüsse mit verbindlichen Standards in den Kernfächern verbunden werden.
- Der Wettbewerb um die beste Schulqualität muss konsequent über ein Kennzahlensystem weiterentwickelt und befördert werden, dazu gehört auch die Ausweisung des erfolgreichen Übergangs in eine Duale Berufsausbildung.
- Gute Bildung darf auch etwas kosten: Dafür ist mittelfristig ein leistungsgerechtes Vergütungssystem für Lehrpersonal mit Zulagen und Leistungsprämien zu schaffen, welches überdurchschnittliches Engagement, Lehrtätigkeit an Brennpunktschulen, hohe Unterrichtsqualität, die Übernahme von zusätzlichen Aufgaben oder fachlicher Verantwortung monetär abbildet.
- Die Schulsozialarbeit muss an allen Schulen als verbindliches Angebot zur Verfügung stehen, denn die Heterogenität Berlins zeigt sich insbesondere an den Schulen. Schulsozialarbeit unterstützt und ergänzt die pädagogische Arbeit.
- Angesichts des schulformübergreifenden Lehrkräftemangels müssen Abordnungen auf den Prüfstand gestellt und bei Bedarf in ordentliche Stellen umgewandelt werden. Abhängig vom



Aufgabenbezogen sind diese Stellen auch mit anderen Professionen, zum Beispiel Verwaltungs- und Bürofachkräften, zu besetzen.



# 10,7 %

der Berliner Schüler verlassen jedes Jahr die Schule **ohne Abschluss**

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg

## Das leisten wir schon heute

Mitarbeiter der IHK Berlin nehmen regelmäßig an den Schulinspektionen des Landes Berlin teil und leisten somit einen Beitrag zur Unterstützung der Schulen bei der Schulprogrammarbeit und der Qualitätsentwicklung von Unterricht. Die IHK Berlin ist Mitglied des Landeschulbeirats und gibt der Berliner Wirtschaft somit eine Stimme in diesem Gremium.

## Das wollen wir 2019 tun

### ■ Umfrage zur Ausbildungsreife initiieren

Zur Zufriedenheit und den Erfahrungswerten mit der Qualifikation der Schulabsolventen bei den Berliner Ausbildungsbetrieben wird die IHK Berlin eine Umfrage durchführen.

### ■ Bildungspolitisches Parlamentarisches Frühstück initiieren

In einem Austauschformat mit Fachpolitikern und dem Ehrenamt sollen die Themen Schulabschlüsse und Ausbildungsreife in den Fokus rücken. Diskutiert werden die aktuellen Zahlen zu den Abschlüssen und die Erfahrungen der Ausbildungsbetriebe mit dem Schulwissen der Auszubildenden.



## 2. Berufs- und Studienorientierung an Schulen besser koordinieren

Im Jahr 2015 wurde das Berliner Landeskonzept Berufs- und Studienorientierung (BSO) eingeführt. Eine wichtige Schlüsselrolle haben hierbei die BSO-Koordinatoren übernommen. Sie koordinieren die schulinternen BSO-Aktivitäten und erstellen die jahrgangsübergreifende Evaluation. Zudem verantworten sie das Netzwerk mit außerschulischen Partnern und stellen sicher, dass alle relevanten Schülergruppen über Anschlussoptionen nach Beendigung des Bildungsganges informiert sind. Hierfür werden den zuständigen Lehrern Ermäßigungsstunden gewährt, die mit dem Schuljahr 2018/2019 aufgestockt werden sollten. Aufgrund des gravierenden Lehrkräftemangels wurde diese Aufstockung aber ausgesetzt. Die Berliner Wirtschaft hat ein großes Interesse daran, dass sich Lehrer auf ihre Kernkompetenz – die Vermittlung von Lernstoff – fokussieren können und der Ausfall an Unterricht so gering wie möglich ausfällt. Wenn Lehrkräfte zugleich BSO-Koordinatoren sind, führt dies zu Zeitkonflikten zwischen Unterricht und der Koordinationsaufgabe.

### Die IHK Berlin fordert

- von der Berliner Bildungsverwaltung, die Entwicklung von multiprofessionellen Teams an Schulen auf die BSO-Koordinatoren auszuweiten.
- Es müssen an Pilotschulen entsprechende Stellen für BSO-Koordinatoren geschaffen werden, die keine ausgebildeten Lehrkräfte sind. Die Erfahrungen mit den Bildungsgangbegleitern aus dem Modellversuch „Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)“ können hierbei als Vorbild fungieren.
- Für eine bessere Implementierung von Angeboten aus der Wirtschaft muss das Projekt „Partnerschaft Schule Wirtschaft (PSW)“ mit verbindlichen Stellen untersetzt werden. Die berufliche Orientierung an Gymnasien muss in der Fläche strukturell gestärkt werden und in der Sekundarstufe I starten. Denn das tradierte Verständnis, dass das Gymnasium allein auf Abitur und ein anschließendes Studium vorbereitet, entspricht nicht mehr der Realität. So verlassen rund 10% der Schüler an Berliner Gymnasien die Schule ohne den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife. 15% der Berliner Abiturienten beginnen nach der Schule eine Duale Berufsausbildung. Zudem bleibt die Studienabbruchquote mit knapp einem Drittel weiterhin konstant hoch.



# 83 %

der Berliner Unternehmen bemängeln die  
**unklaren Berufsvorstellungen**  
bei Ausbildungsbewerbern

Quelle: Aus- und Weiterbildungsumfrage 2018, IHK Berlin



## Das leisten wir schon heute

Die IHK Berlin unterstützt Schulen auf ihrem Weg zur erfolgreichen Berufs- und Studienorientierung mit dem Ziel, dass Schulleiter sowie Lehrkräfte diese schulformübergreifend als Kernelement guter Bildungsarbeit verstehen. Gegenüber den parteipolitischen Fachsprechern, im Landesschulbeirat und in weiteren Fachgremien setzt sich die IHK Berlin für die dafür notwendigen Rahmenbedingungen ein. Die IHK Berlin ist Partner der Initiative Qualitätssiegel und zeichnet jährlich Berliner Schulen für exzellente Berufs- und Studienorientierung aus. Mit dem Projekt „Partnerschaft Schule Betrieb“ unterstützt die IHK Berlin aktiv Betriebe, die ihr Engagement in Schulen verstärken wollen. So bringt die IHK Schulen mit Betriebe zusammen. Diese können ihre Partnerschaften frei gestalten und zur Berufsorientierung von Schülern oder zur Weiterbildung von Lehrern nutzen. Die Betriebe können so den potentiellen Nachwuchs näher kennenlernen.

## Das wollen wir 2019 tun

### **Einführung des Talente Checks in Berlin unterstützen**

Die IHK Berlin, die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit wollen gemeinsam die Berufswahlkompetenzen Jugendlicher verbessern. Mit dem „Talente Check Berlin“ soll eine moderne Berufsorientierungswelt entstehen, in der alle Schüler der 8. Klasse ihre Talente feststellen lassen können, um künftig bessere Berufswahlentscheidungen zu treffen. Der Talente Check Berlin soll den teilnehmenden Jugendlichen ein aussagekräftiges und objektives Ergebnis über ihre Talente und Potentiale bieten. Gleichzeitig ist geplant, dass die Jugendlichen sich gleich vor Ort darüber informieren können, welche Ausbildungsberufe es im Land Berlin gibt. Zudem können die Jugendlichen sich im Anschluss gezielter auf für sie geeignete Praktikumsplätze bewerben. Damit ergänzt der Talente Check Berlin die bestehenden Angebote der Berufs – und Studienorientierung.



### 3. Digitalpakt Schule nicht abwarten – Digitalisierung schnell voranbringen

Wie von Beginn befürchtet, ist zum Ende des Jahres 2018 letztendlich der Startschuss für den Digitalpakt Schule doch nicht gefallen. Im Jahr 2016 hat die damalige Bundesbildungsministerin Johanna Wanka den Ländern fünf Milliarden Euro in Aussicht gestellt, um bundesweit rund 40.000 Schulen mit der notwendigen Infrastruktur für digitale Bildungsangebote auszustatten. Doch auch zwei Jahre später sind sich Bund und Länder über die Konditionen zur Verteilung des Geldes nicht einig.

#### Die IHK Berlin fordert:

- Die Berliner Bildungsverwaltung muss unabhängig vom Digitalpakt Schule jetzt tätig werden, wenn Berliner Schulen den elementaren Bildungsauftrag, nämlich Schülern die Teilhabe an der zunehmenden digitalen Gesellschaft zu ermöglichen, ernsthaft erfüllen sollen. Diese Teilhabe umfasst Medienkompetenz, unter anderem zu den Themen Datenschutz, Datensicherheit sowie dem Urheberrecht.
- Alle erforderlichen Maßnahmen müssen – notfalls auch ohne Hilfe des Bundes – umgehend über die aktuellen Haushaltsplanungen in die Wege geleitet werden.
- Es muss sichergestellt werden, dass allen Schulen eine Bandbreite von mindestens 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung steht.
- Lehrkräfte sind der Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Implementierung von digitalen Angeboten in den Schulalltag. Im ersten Schritt muss die Bildungsverwaltung daher die Lehrkräfte umfassend über ihre Erwartungshaltung informieren und sie dabei stärker unterstützen, digitale Angebote in ihrem Fachunterricht einzubinden. Qualitativ hochwertige Lehrerfortbildungen sind erforderlich, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.
- Der bestehende „eEducation Berlin Masterplan“ der Bildungsverwaltung ist überholt. Es fehlt in Berlin ein modernes flächendeckendes Konzept für digitale Bildung. Die Schulen benötigen einen übergreifenden Rahmen zur technischen Ausstattung und zur Nutzung und Verwendung von Software. Leuchtturmprojekte, die am Engagement einzelner Personen hängen, können keine standardisierten Strukturen ersetzen. Ein neuer Masterplan bietet die Chance, digitale Bildung und die dafür notwendige Weiterbildung zeitgemäß zu konzipieren.



# 86 %

der Berliner Unternehmen geben an, dass **digitale Kompetenzen** an Bedeutung für die Arbeitswelt gewinnen werden

Quelle: Umfrage zur Digitalisierung der Arbeitswelt 2017, IHK Berlin

## Das leisten wir schon heute

Die IHK Berlin ist Mitglied des Landesschulbeirats und gibt der Berliner Wirtschaft somit eine Stimme in diesem Gremium. Über politische Papiere und im persönlichen Gespräch vermitteln wir den Entscheidern in Politik und Verwaltung die Positionen der Berliner Wirtschaft.

## Das wollen wir 2019 tun

### ■ Breitbandbedarf Berliner Schulen sichtbar machen

Die Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg gehen mit dem Angebot eines digitalen Bedarfsportals in Vorleistung. Mithilfe des neuen Breitbandatlas Berlin-Brandenburg können derzeit Unternehmen konkrete Nachfrageschwerpunkte in der Region sichtbar machen und Handlungsbedarfe beim Breitbandausbau gegenüber der Politik, Verwaltung und Netzbetreibern aufzeigen. Geplant ist, dieses Angebot auch für Schulen zu öffnen und damit ihre Bedarfe in der Fläche sichtbar zu machen. Dieser Schritt muss als Grundlage gesehen werden, um mit einer einheitlichen und strukturierten Datenbasis im zweiten Schritt operativ die Versorgungssituation an den Berliner Schulen verbessern zu können.

### ■ Austausch Digitale Wirtschaft und Schule initiieren

Eine gute Breitbandversorgung an Schulen ist kein Selbstzweck, sondern notwendig, damit im Unterricht digitale Medien als Lehr- bzw. Lernwerkzeuge genutzt werden können. Hier können die innovativen und hochwertigen Angebote Berliner Education Start-ups das bisherige Angebot der Bildungsverwaltung sinnvoll ergänzen. Die IHK Berlin bringt dazu, zum Beispiel im Rahmen einer Veranstaltung, Experten aus der Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Schulpraxis miteinander ins Gespräch.



## 4. Übergänge in Duale Ausbildung müssen Vorrang haben

Das Berliner Übergangssystem zeichnet sich noch immer durch eine Fülle nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen, Maßnahmenträger und Förderstrukturen aus. Diese schaffen einen Dschungel unnötiger Warteschleifen am Übergang in den Beruf. In Berlin liegt das durchschnittliche Einstiegsalter in Duale Ausbildung bei 21,1 Jahren.

### Die IHK Berlin fordert

- den Umbau des Übergangssystems in ein transparentes und konsistentes Gesamtsystem, das zielgerichtet in Duale Ausbildung überführt.
- Es gilt: Anschluss vor Abschluss. Ziel muss der konsequente Übergang in Duale Ausbildung und nicht die Verbesserung eines bestehenden, allgemeinbildenden Abschlusses sein. Im Zuge der Stärkung praxisnaher, Dualer Ausbildung sollte auch die Anmeldung für schulische Bildungsgänge (z.B. mehrjährige Berufsfachschulen) erst nach Ausbildungsbeginn erfolgen.
- Der aktuelle Grad der Anschlussorientierung muss erfasst und evaluiert werden. Dazu müssen an allen allgemeinbildenden Schulen und für alle Bildungsgänge der Oberstufenzentren (OSZ) die Anschlussquoten und weiteren Bildungswege der Schulabgänger ermittelt werden.
- Angebote mit geringer Anschlussquote in Duale Ausbildung sind neu auszurichten. Das beinhaltet auch die Reformierung und Reduzierung vollschulischer Angebote und ihre Umwandlung in anschlussfähige, betriebsintegrierte Angebote. Maßnahmen mit jeweils gleicher Zielgruppe und Zielsetzung sollten zum Zweck der Transparenzsteigerung stärker zusammengeführt werden.
- Die Reduzierung von vollschulischen Plätzen darf nicht parallel zum Stellenaufwuchs an privaten Ersatzschulen führen. Durch Umsteuerungsmaßnahmen freiwerdende Kapazitäten müssen am OSZ verbleiben und zur Qualitätsverbesserung (Betreuungsrelation, Vertretung, Bildungsbegleitung etc.) eingesetzt werden.



**21,1 Jahre**  
ist das durchschnittliche **Einstiegsalter** in die Duale Ausbildung

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie



## Das leisten wir schon heute

Die IHK Berlin hat eine umfassende Analyse der Angebote und Maßnahmen des Übergangssystems inkl. einer Handlungsempfehlung zur Überführung in ein transparentes und konsistentes Gesamtsystem erstellt. Sie hat außerdem dazu beigetragen, anschlussfähige, betriebsintegrierte Angebote, wie das Berliner Ausbildungsmodell (BAM), zu initiieren und so im Gegenzug vollschulische Plätze der Berufsfachschulen abzubauen.

Die IHK Berlin leistet nicht zuletzt einen Beitrag dazu, das Matching am Übergang in Duale Ausbildung zu verbessern. Neben der IHK-Lehrstellenbörse beteiligt sie sich an allen relevanten Ausbildungsmessen des Landes Berlin – von der JOBSNAP, über die Studienaussteigermesse, bis hin zur LastMinuteBörse. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen bietet die IHK Berlin mit der Passgenauen Besetzung einen maßgeschneiderten Vermittlungsservice, verbunden mit einem umfangreichen Coaching für Bewerber.

## Das wollen wir 2019 tun

### ■ Umbau des Übergangssystems weiter vorantreiben

Die IHK Berlin fordert – auf der Grundlage ihrer konkreten Handlungsempfehlungen - in Gesprächen mit den zuständigen Senatsverwaltungen, der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg und relevanten politischen Akteuren den weiteren, zügigen Umbau des Übergangssystems ein.

### ■ Berliner Ausbildungsmodell stärken

Die IHK Berlin tritt dafür ein, dass anschlussfähige, betriebsintegrierte Brückenmodelle, wie das Berliner Ausbildungsmodell (BAM), stärker sichtbar gemacht sowie konsolidiert werden und weniger anschlussfähige Angebote konsequent ersetzen.



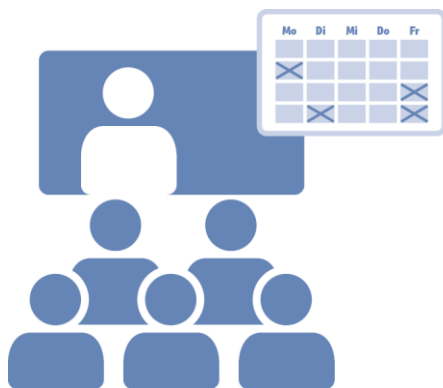


## 5. Berufsschulen attraktiv und zukunftsfähig zu machen

Im Herbst 2018 nahm die neue Abteilung für Schulische Berufliche Bildung der Senatsbildungsverwaltung ihre Arbeit auf. Bislang führen die zentrale Verwaltung berufsbildender Schulen und die Verteilung der Verantwortlichkeit für Duale Ausbildung auf zwei verschiedene Berliner Senatsverwaltungen zu altbekannten Problemen. Die bestehende Struktur wirkt sich noch immer komplexitätssteigernd auf die Steuerung Dualer Ausbildung aus. Die Handlungsfähigkeit beruflicher Schulen ist gehemmt. Hier droht Berlin, den Anschluss zu verlieren. Denn im Wettbewerb um leistungsfähige Nachwuchskräfte muss sich die Duale Ausbildung den wandelnden Innovations- und Modernisierungsbedarfen anpassen, qualitativ hochwertig und zukunftsorientiert sein.

### Die IHK Berlin fordert

- von der Berliner Landespolitik bzw. -verwaltung, dass auch der Duale Partner Schule zu einem attraktiven, anpassungs- und zukunftsfähigen Lernort mit ausreichender Personaldecke, moderner Infrastruktur und Vermittlung relevanter, zukunftsweisender Kompetenzen transformiert wird.
- Sanierungsstaus müssen zügig abgebaut werden.
- Um bei Bedarf flexibler auf Engpässe reagieren zu können, müssen OSZ mehr Eigenverantwortlichkeit bei der Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung erhalten.



# 38,6 %

der Berliner Unternehmen bemängeln  
den **Unterrichtsausfall**  
an den Berliner Berufsschulen

Quelle: Aus- und Weiterbildungsumfrage 2018, IHK Berlin



## Das leisten wir schon heute

Unter Federführung der IHK Berlin haben die Berliner Kammern, die Wirtschafts- und Sozialpartner, der Regierende Bürgermeister und die zuständigen Fachverwaltungen eine gemeinsame Erklärung zur Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung verabschiedet, die auch die Zukunftsfähigkeit der Berliner OSZ in den Fokus nimmt. Die IHK Berlin ermöglicht den Erwerb digitaler Zusatzqualifikationen und verfolgt zu deren Weiterentwicklung die Fortschritte aktueller Digitalisierungsmodellprojekte.

In dem etablierten Format der sog. Ausbilderfrühstücke tauschen sich die Dualen Partner (Ausbildungsunternehmen bzw. Ausbilder, Berliner OSZ sowie IHK-Ausbildungsberater) außerdem branchenspezifisch zu aktuellen Trends und Entwicklungen der Dualen Ausbildung und deren Umsetzung an den beiden Lernorten Betrieb und Schule aus.

## Das wollen wir 2019 tun

### ■ Austausch zwischen Unternehmern und Berliner Oberstufenzentren initiieren

Wichtige Qualitätsvoraussetzung Dualer Ausbildung ist, dass beide Dualen Partner Schule und Betrieb die Bedarfe des jeweils anderen kennen, an einem Strang ziehen und die Zukunftsfähigkeit Dualer Ausbildung zur Chefsache machen. Um sich auf übergeordneter Ebene über die Fachkräftebedarfe der Wirtschaft auszutauschen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen, wird die Berliner Wirtschaft eine gemeinsame Austauschveranstaltung zwischen OSZ-Leitern sowie engagierten Ehrenamtsmitgliedern der IHK Berlin initiieren.

### ■ OSZ-Reform ohne Denkverbote angehen

Die IHK Berlin wird prüfen, ob und wie eine grundlegende Strukturreform die Zusammenarbeit zwischen Politik, Berufsschulen und Wirtschaft optimiert und damit die Steuerung Dualer Ausbildung verbessert und die Handlungsfähigkeit beruflicher Schulen erhöht werden kann. Hier sollen verschiedene Optionen, wie (1) die Weiterentwicklung von OSZ zu mehr Eigenverantwortlichkeit bei der Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung, (2) die Gründung einer gemeinsamen Steuerungseinheit nach Hamburger Vorbild (Hamburger Institut für berufliche Bildung) oder andere Optionen, wie beispielsweise die Überführung in freie Trägerschaft geprüft werden. Zur Stärkung Dualer Ausbildung und Steigerung zielorientierter Handlungsfähigkeit beruflicher Schulen darf es bei der Prüfung möglicher Reformmöglichkeiten keine Denkverbote geben.



## 6. Duale Ausbildung in Berlin stärken

Der Dualen Ausbildung in Berlin gehen die Bewerber aus. Neben dem demografischen Faktor hat die Politik lange Zeit das Einschlagen akademischer Bildungswege besonders in den Fokus genommen. Immer mehr leistungsstarke Schulabsolventen entscheiden sich daher für ein Studium. Immer mehr Betriebe können ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen oder bekommen keine einzige Bewerbung auf den Tisch. Gleichzeitig sind die Perspektiven der Ausbildung so gut wie nie. Denn bereits jetzt erwarten betrieblich qualifizierte Fachkräfte nach Abschluss der Dualen Ausbildung hohe Übernahmequoten sowie ähnlich niedrige Arbeitslosenquoten, gute Aufstiegschancen und attraktive Verdienstmöglichkeiten wie Akademiker.

### Die IHK Berlin fordert

- die Berliner Landespolitik dazu auf, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Wahrnehmung beruflicher Bildung als gleichwertige Alternative zu akademischer Bildung fördern.
- Gemeinsam mit allen relevanten Akteuren der Stadtgesellschaft sollten die Umsetzung imagesteigernder Maßnahmen und die Beförderung zusätzlicher Ausbildungsanreize für Jugendliche in den Fokus gerückt werden.
- Berlin sollte eine Bundesratsinitiative prüfen, die Anrechnung der Ausbildungsvergütung auf Hartz IV abzuschaffen. Dies vermindert aktuell die Attraktivität Dualer Ausbildung für Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften.
- Auch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, d.h. „Wohnheime für Azubis“, und Mobilitätshilfen für den öffentlichen Nahverkehr, wie „Azubitickets“, können einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Dualen Ausbildung leisten.



# 41 %

der Berliner Unternehmen konnten 2017  
**nicht jeden Ausbildungsplatz**  
besetzen

Quelle: Aus- und Weiterbildungsumfrage 2018, IHK Berlin



## Das leisten wir schon heute

Seit vielen Jahren zeichnet die IHK Berlins beste Auszubildende, Absolventen der Aufstiegsfortbildung und beste Ausbildungsbetriebe aus. Diese Auszeichnungsveranstaltungen dienen nicht nur der Ehrung der Ausgezeichneten. Vielmehr sind sie der IHK Berlin auch immer wieder Anlass, über die erfolgreichen Karrieren beruflich Gebildeter zu berichten.

Niemand eignet sich besser dafür, betriebliche Entwicklungs- und Karrierepotenziale noch besser sichtbar zu machen, als unsere Berliner Unternehmen selbst. Das Ehrenamt der Berliner Wirtschaft engagiert sich bereits jetzt, als Imageträger der Dualen Ausbildung Entwicklungs- und Karrierepfade von der Ausbildung zur Fach- und Führungskraft aufzuzeigen und zu kommunizieren.

## Das wollen wir 2019 tun

### ■ Eine Imagekampagne für die Berliner Duale Ausbildung starten

Die IHK Berlin setzt sich im Gespräch mit den relevanten Akteuren der Stadt für die Umsetzung imagesteigernder Maßnahmen ein und nimmt dabei insbesondere auch die Zielgruppe Eltern in den Fokus. Flankierend werden konkrete Projekte, wie „Vollgas für Duale Ausbildung“ und „Azubis als Digitalisierungsscouts“, durchgeführt. Ziel der Aktivitäten ist es u.a. auch, konkrete Schritte von Bildungskarrieren und Verdienstverläufen beruflich qualifizierter Fachkräfte aufzuzeigen und diese in Beziehung zu akademischen Fachkräften zu stellen.

### ■ Novellierung des Berufsbildungsgesetzes begleiten

Um die Attraktivität Dualer Ausbildung auch in Zukunft zu gewährleisten, begleitet die IHK die aktuelle Novellierung des Berufsbildungsgesetzes und nimmt dabei die Ausgestaltung der „3-Prüfer-Regelung“ besonders ins Visier. Um dem hohen Bewertungsaufwand einerseits und den hohen Qualitätsstandards Dualer Ausbildung andererseits gerecht zu werden, muss Prüfern mehr zeitlicher Spielraum zugestanden werden. Ziel muss es sein, die Drittelparität zwischen Arbeitnehmern, Arbeitgebern sowie Berufsschullehrern des Prüfungsausschusses sicherzustellen und gleichzeitig moderne, rechtssichere und ressourcenschonendere Prüfungen zu ermöglichen.